

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

19.9.1830 (Nr. 260)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 260.

Sonntag, den 19. September

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Markgraf August von Baden-Baden führte, als General der Kavallerie des römischen Reiches, am 19. Sept. 1757 das Oberkommando in dem Gefechte bei Gotha.

Frankreich.

Der Moniteur vom 15. Sept. enthält zwei Gesetze: das eine bestimmt, daß jeder Deputirte, der ein öffentliches besoldetes Amt annimmt, eben dadurch auf seinen Sitz in der Deputirtenkammer, wo er jedoch bis zur Versammlung des Wahlkollegiums zur Ernennung eines andern Abgeordneten an seiner Stelle, sitzen darf, Verzicht leistet. Ausgenommen sind von dieser Bestimmung Offiziere, die nach ihrem Dienstalter befördert werden. Uebrigens können, aus dem oben angeführten Grunde, ausgetretene Deputirte wieder erwählt werden. — Das 2te Gesetz bestimmt die Art und Weise, wie die Wahlen zur Besetzung der leeren Sitze in der Kammer vor sich gehen sollen.

Der Moniteur enthält ferner eine Ordonnanz, welche die Bezirks-Wahlkollegien auf den 21. Oktober, und die Departemental-Wähler auf den 28. Oktober zusammenberuft. Tabellen sind beigefügt, welche die Städte angeben, wo sich die Wähler zu versammeln haben.

Am 15. erschienen vor der 6ten Kammer des Zuchtpolizeigerichts 15 Buchdruckergehülfen, welche beschuldigt waren, einen Verein gebildet zu haben, der zum Zweck hatte, das Arbeiten in Werkstätten, wo mechanische Pressen waren, zu verhindern. Einige der Beklagten sollten an der Spitze dieses Vereins gestanden, Andere sollten aufwieglerische Reden an ihre Handwerksgeossen gehalten. Einer einen Zettel angeschlagen haben, der eine Antwort auf einen Zeitungsausschnitt enthielt. — Nach dem Zeugenverhör und Anhörung der Sachwalter der Beklagten, H. H. Karl Lucas und Soustet, entschied das Gericht, aus der Untersuchung und den Debatten gieng nicht hervor, daß dieser Verein mit aufrührerischen Absichten sich gestaltet und gehandelt habe; die Angeklagten wurden demnach freigesprochen.

Ein Brief aus England, welchen das Paketboot am 12. nach Havre de Grace überbrachte, besagt, die gewesene königl. Familie sey sehr bestürzt gewesen, als sie durch die englischen Zeitungen die Anerkennung Ludwig Philipps durch das englische Kabinet erfahren habe. Karl X. soll ausgerufen haben: Das ist nicht, was er uns versprochen hatte! (Wahrscheinlich Wellington.) — Man spricht daher von der nahen Abreise der vertriebenen königl. Familie nach Neapel: die Herzogin von Berry hat die Unterhandlungen übernommen, und

da Depeschen des Gesandten dieser Macht in England gestern Karl X. überreicht wurden, so wurde heute so gleich mit Anstalten zur Abreise begonnen.

(Journ. de Rouen.)

Im Memorial des Pyrenées vom 10. Sept. liest man: Vorigen Sonntag, den 5. Sept. kam eine telegraphische Depesche nach Bayonne, welche Befehl gab, die Zusammenrottirungen der vertriebenen Spanier zu zerstreuen, und nicht zu dulden, daß sich solche irgendwo, besonders aber an der Gränze bilden. Dem zufolge erhielten etwa 40, welche sich zu Ustaritz befanden, Befehl, sich ins Land herein zu ziehen; jetzt fragt es sich, ob man sie in Bayonne lassen, oder sie nöthigen wird, ins Innere zu gehen. Es soll um Instruktionen darüber nach Paris geschrieben seyn. Man hat die Anzahl der Geflüchteten, welche sich auf diesem Punkt der Gränze vereinigt hatte, sehr übertrieben: Einige haben sie bis zu 2000 angegeben, Andere bis auf die Hälfte; Thatsache ist es, daß es bis jetzt höchstens etwas 200 waren. Unter ihnen befinden sich die Generale Bigo, Baldez, Pastor u. a. Mina ist zu zu Bordeaux, und die Hauptlinge, die hier sind, sind nicht einig: Pastor und Bigo wollten, man solle sogleich in Spanien einfallen. Baldez war der Meinung, man sollte Verstärkungen abwarten; und diese Meinung hat die Oberhand erhalten.

Der Kriegsminister Gerard, der so wie der Justizminister Dupont die 25,000 Fr. zu Einrichtungskosten ausgeschlagen hatte, hat nun auch die 40,000 Fr. seiner Besoldung als Marschall von Frankreich nicht angenommen.

Der Moniteur vom 16. verkündigt wieder mehrere Ordonnanzen, welche eine Menge Ernennungen zu Maires, Unterpräfekten, Gerichtsraths, kön. Procurators, Friedensrichters-Stellen u. dgl. enthalten.

In seinem nicht offiziellen Theile meldet dasselbe Blatt, am 14. sey der General Belliard von Wien in Paris zurückgekommen, und habe eigenhändige Schreiben Sr. M. des Kaisers von Oestreich an den König und die Königin der Franzosen mitgebracht.

Afrika-Expedition.

Bei seiner Ankunft in Algier hat General Clausel sogleich folgende Proklamation erlassen:

Bewohner des Königreichs Algier!

Der mächtige König der Franzosen Ludwig Philipp I. hat mir das Kommando des Heers anvertraut, welches dieses Königreich besetzt hält, so wie die Verwaltung der Provinzen, aus welchem es besteht. Die Absicht des Königs der Franzosen ist, durch die Herrschaft der Gerechtigkeit und der Gesetze, durch Beschätzung des Guten und strenge Bestrafung der Bösen, zu welcher Klasse sie auch gehören mögen, das Glück der Völker auf immer zu sichern, welche unsere Waffen einem harten und demüthigenden Joche entrisen haben.

Uebelwollende haben für den französischen Charakter schimpfliche Gerüchte verbreitet, indem sie uns einer ungerechten Vorliebe für gewisse Klassen von Einwohnern beschuldigen. Leihet solchen treulosen Einflüsterungen kein Gehör! Ich verleihe Allen Sicherheit und Schutz, aber ich erwarte von euch vollkommenes Vertrauen und allen Beistand, der in euren Kräften steht, zur Erhaltung der Ordnung und des Friedens.

Bewohner des Königreichs Algier! eure Religion, eure Sitten, eure Gebräuche werden geachtet werden. Alle eure gerechten Klagen werde ich befriedigen. Ich zähle darauf, daß ich euer Betragen nur werde loben dürfen, und daß ihr mich nie in den Fall setzen werdet, euch zu beweisen, daß man es nicht vergeblich versuchen würde, Unruhen in der Hauptstadt, oder außerhalb derselben, zu erregen. Ich habe schon die exemplarische Bestrafung einiger Treulosen befohlen, welche strafbare beunruhigende Gerüchte in Umlauf gesetzt haben, und die uns anklagten, euch der Rache der Unterdrücker, von denen wir euch befreit haben, überlassen zu wollen.

Algier, den 7. Sept. 1830.

Der Obergeneral der afrikanischen Armee,
Graf Clausel.

In seiner Depesche vom 8. an das Kriegsministerium lobt der Obergeneral den guten Geist der Armee; er sagt, er dürfe sicher auf die Mitwirkung aller Offiziere und Soldaten zählen. Die Armee sey sehr schön und voll Eifer. Der Gesundheitszustand verbessere sich auf eine sehr befriedigende Weise.

(Moniteur.)

Niederlande.

Haag, den 13. Sept. Die Vermählung der Prinzessin Mariane wird morgen ohne Pomp hier statt finden. Die Königin und die erlauchtesten Vermählten werden am Tage nach der Trauung nach Berlin abreisen.

— Der Landgraf von Hessen-Homburg, Militärgouverneur der Bundesfestung Luxemburg, ist am 10. d. selbst eingetroffen.

Braunschweig.

Braunschweig, den 11. Sept. Gestern Nachmittag hielt der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Dels seinen Einzug in unsere Stadt zu Pferde, in Begleitung des Generals von Herzberg, des Stadtraths

Ebbeke, und eines großen Gefolges von Offizieren, Bürgergarden, und unter unbeschreiblichem Jubel der Menge. Der Herzog Wilhelm war auf diese Weise der Deputation, die nach Berlin an ihn abgehen sollte, zuvorgekommen. Bürger und Militär haben im Verein die Ruhe wieder hergestellt.

— Der Herzog Wilhelm hat heute folgende Proklamation erlassen: „So wie Ich von dem beklagenswerthen Ereignisse Kenntniß erhalten, welches in diesen letzten Tagen in hiesiger Stadt sich begeben, bin Ich ohne allen Aufenthalt hierher geeilt — tief bekümmert über das, was sich zugetragen hat, und in der Absicht, so viel in Meinen Kräften steht, durch That oder Vermittlung zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung das Meinige mitzuwirken. — Es hat Mir zu einer freudigen Veruhigung gereicht, bei Meiner Ankunft Mich zu überzeugen, daß es den vereinten Bemühungen aller Behörden und der guten Bürgerschaft bereits gelungen ist, allgemeine Sicherheit, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Ich halte Mich für verpflichtet, auch Meiner Seits dafür Meinen innigen Dank zu sagen. Nicht minder aber hat Mich herzliche Rührung ergriffen, von der treuen Ergebenheit u. Anhänglichkeit, welche die Einwohner Braunschweigs von jeher — in glücklichen und trüben Tagen — Meinem Hause erwiesen, bereits so viel Beweise erhalten zu haben. Diese Beweise sind die sichersten Bürgen der fortdauernden Ruhe, der Rückkehr glücklicherer Tage. Mögen nun die Einwohner Meiner lieben Vaterstadt sich fest zu Mir versichert halten, daß ich im Vereine mit den bestehenden Behörden eifrigst dahin streben werde, zur Erreichung dieses Zweckes nach allen Kräften auch Meiner Seits mitzuwirken.“

Königreich Sachsen.

Ein Extrablatt der Leipziger Zeitung vom 13. Sept. enthält folgenden offiziellen Artikel (wonach die in Nr. 257 der Karlsr. Ztg. mitgetheilten Angaben zum Theil zu berichtigen sind): Dresden, den 11. Sept. Unerwartet wurde vorgestern Abend die Ruhe der hiesigen Stadt durch eine Zusammenrottung Uebelwollender gestört. Aus der gemeinsten Volksklasse hatten sich außerhalb der Schläge mehrere Haufen gebildet, die nach 8 Uhr tumultuierend in die Stadt kamen, und lärmend und schreiend die Straßen durchzogen. In der Schloßgasse und auf dem Alten Markt wurden die Laternen zertrümmert, das Polizeigebäude und Rathhaus angegriffen, ersteres im Innern zerstört, ein Theil der darin befindlichen Gelder geraubt, und eine Menge Schriften aus beiden Gebäuden auf die Straße geworfen, und daselbst verbrannt. Das Militär-Gouvernement der Residenz nahm Anstand, sogleich strenge Maßregeln gegen die Frevler zu verfügen, in der Absicht, die auf dem Markt und in den Straßen der Altstadt zahlreich versammelten Einwohner zu schonen. Durch Aufstellung und Verstärkung mehrerer Militärposten gelang es, weitem Erzeß zu steuern, und die Ruhe in der Neustadt

und den Vorstädten zu erhalten. Gestern Nachmittag wurde zur Wiederherstellung und Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, unter dem Vorsitz Sr. K. H. des Prinzen Friedrich, eine aus königl. Dienern bestehende Kommission niedergesetzt, die in einer öffentlichen Bekanntmachung die Dresdener Bürger und Einwohner aller Stände aufforderte, zur schnellen Abhülfe eines strafbaren Beginns mitwirkend zu werden. Der vollständige Erfolg bewährte die Wahl dieser Maßregel. Unter Anführung des Generalleutenants v. Gablenz bildeten sich in wenigen Stunden, aus allen Ständen, 2000 Mann Kommunalgarde, die durch zweckmäßige Dienstleistung die Ruhe so vollkommen herstellten, daß in der vergangenen Nacht auch nicht die mindeste Störung stattfand. Eine Menge von Ruhestörern sind von den bewaffneten Bürgern und Einwohnern in der vergangenen Nacht zur Haft und zur einseitigen Aufbewahrung und Untersuchung auf die Festung Königstein gebracht worden. Ein treuer, Ordnung und Frieden liebender Sinn der Dresdener Einwohner hat sich dabei auf das Neue bewährt.

— Ein Privatbrief aus Dresden, datirt vom 11. September, meldet: „Der (oben erwähnten) Aufforderung entsprechend, versammelte sich heute, Mittags 12 Uhr, die Bürgerschaft auf den ihr bezeichneten Plätzen. Prinz Friedrich besuchte zu Pferd diese verschiedenen Plätze, wurde mit lautem Vivat empfangen, und hielt Anreden an die Bürger, worin er ihnen versprach, daß ihre Beschwerden gehört und jeder billige Wunsch gewährt werden solle. Uebermaliges Lebehoch folgte seinen Worten. Hierauf wurde die Bürgerschaft organisiert und aus dem Zeughaufe bewaffnet, und mit einbrechender Nacht stand außer der Nationalgarde eine durch weiße Binden ausgezeichnete Kommunalgarde, gegen 6000 M. stark, unter Waffen, welche alle Plätze und Straßen besetzte. Es ergingen polizeiliche Anordnungen, daß die Häuser um 8 Uhr geschlossen und (wegen der größtentheils zertrümmerten Laternen) beleuchtet, die Lehrlinge und Gesellen zu Hause gehalten werden sollten u. s. w., und so verging die Nacht in größter Stille und Ordnung. Diesen Morgen wurde zwar wieder Generalmarsch geschlagen, dieß war aber nur ein blinder Lärm, durch die Preisgebung des Holzgeräths aus dem demolirten Polizeihause veranlaßt, worüber unter der niedern Volksklasse Streit entstand, aber sogleich wieder gestillt war. — Eine Bekanntmachung des Prinzen Friedrich, im Namen des Königs, dankt heute den Bürgern für die Beweise von Thätigkeit zur Erhaltung der Ruhe, und fordert sie auf, vom nächsten Montag an ihre Wünsche und Bitten in Beziehung auf öffentliche und städtische Angelegenheiten vor die ernaunte Kommission zu bringen. Eine andere Bekanntmachung, vom General v. Gablenz als Chef der Bürgergarde unterzeichnet, beruft dieselbe auf Nachmittags 5 Uhr nach dem alten Markte. Zur Vorsorge wurden gestern Hausbänke mit Kartätschen geladen, blieben aber ruhig im Zeughaufe stehen. — Die einzigen Flintenschüsse, die

vorgestern fielen, waren von den Schützen auf den gegen die Hauptwache vordringenden Volkshaufen blind abgefeuert worden. — Die Demolirung des Polizeihauses dauerte gestern bis in die Nachmittagsstunden fort. Schränke, Betten, Dosen u. s. w. wurden aus den obern Stockwerken herab auf die Straße gestürzt, hier auf Wagen geladen, an die Brücke geführt und ins Wasser geworfen, und zwar unter Eskorte der Nationalgarde. Später kamen jedoch mehrere bewaffnete Bürger hinzu, 20 Zerstörer wurden verhaftet, und auf die Festung Königstein abgeführt, wohin ihnen heute noch mehrere folgten. — Diesen Nachmittag 5 Uhr versammelte sich die Kommunalgarde in weit stärkerer Anzahl, zum Theil schon mit Trommeln und Fahnen versehen. Die Prinzen Friedrich und Johann ritten die Fronte hinab, und drückten ihren Dank und ihre Zufriedenheit mit dem bewährten guten Geiste der Bürgerschaft aus. — Ein neuer Anschlag macht bekannt, daß von morgen an ein neu organisiertes Paß-, Logis- und Gefindeamt eintrete. Auch das gewöhnliche Militärgouvernement ist seiner Funktion enthoben. — Vom 12. Sept. Die Kommunalgarde ist heute Nacht wieder unter Waffen geblieben, und die Ruhe ward nicht gestört. Diesen Morgen ward bekannt gemacht, daß der Generalmajor von Schreibershofen das Kommando der Neustädter Kommunalgarde übernommen habe, und noch weiter Waffen auf dem Rathhause ausgeheilt werden. Gegenwärtig kampiren viele Truppen auf dem Kasernenhof, den sie nicht verlassen. Auch um die Stadt her sollen mehrere tausend Mann verlegt seyn.

Dresden, den 13. Sept., Morgens. Unse Kommunalgarde ist nun allgemein organisiert, und zählt die ersten und angesehensten Männer in ihren Reihen. — Gestern war ein für Sachsen denkwürdiger, lange nicht erlebter Tag. Die versammelte Bürgerschaft berathschlagte nämlich über die, nach des Prinzen Friedrich ausgesprochenen Wunsch, der Regierung vorzulegenden Bitten und Beschwerdepunkte. Es wurden mehrere wünschenswerthe Aenderungen in der Verfassung, Abschaffung einiger drückenden Lasten, besonders der Polizeitaxen und Accisen, veränderte Einrichtung der Kommunalverwaltung, Erweiterung des Stimmrechts auf den Landtagen, öffentliche Rechnungsablage über städtische Haushaltung, Beschränkung des Aufwandes für den katholischen Kultus, Verminderung des Gebrauchs ausländischer Waaren, und so manches Andere zur Sprache gebracht, das vor der Hand sich zur öffentlichen Mittheilung nicht eignen dürfte. Bis nach eingegangener Entschließung auf diese Vorstellungen wird die Bürgerschaft unter Waffen und das Militär außer der Stadt bleiben. Die Artillerie, welche mit den Bewohnern in gutem Vernehmen steht, hält allein noch die Neustädter Haupt- und Leipziger Thorwache besetzt; alle andern Wachen haben die Bürger inne, die auch des Nachts zum Theil unter den Waffen stehen, und auf den ersten Trommelschlag bereit seyn müssen. Die Schützen sind gestern Nachmittag, der Zusage des Prinzen Friedrich gemäß,

von hier abmarschirt. — Der auf heute bestimmte Jahresmarkt wird nicht statt finden, und die bereits dazu aufgerichteten Buden, wie auch die gewöhnlichen Marktbuden, wurden abgerissen; die Läden sind indessen geöffnet. — Von den am 9. d. Verwundeten sind mehrere seitdem gestorben; von den verwundeten Offizieren ist aber keiner todt, wie es anfangs hieß. Um die Stadt herum und in der Ferne steht fortwährend Militär.

— Se. M. der König von Sachsen hat den Prinzen Friedrich August, Sohn seines Bruders Maximilian, zum Mitregenten des Königreichs erwählt, und Herzog Maximilian von Sachsen hat zu Gunsten dieses seines Sohnes auf die Thronfolge verzichtet.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 11. September. Der Herzog von Braunschweig hat sich, begleitet von den H. H. Alloi und Bitter, nach London eingeschifft. (H. V.)

Italien.

(Großherzogthum Toskana.)

Nach einem Schreiben aus Livorno vom 31. August will sich der Erbey von Algier dort niederlassen; zwei Landhäuser ausserhalb dem Kapuzinerthor sind bereits auf seine Rechnung gemiethet worden.

Deſtreich.

Wien, den 11. Sept. Se. Maj. der Kaiser haben dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand, Kronprinzen, das Großkreuz des kön. ungarischen St. Stephanordens zu verleihen befunden.

Portugal.

Zu Lissabon hatte am 1. Sept. noch keine ernsthafte Bewegung statt gefunden; aber der Anblick einer dreifarbigigen Flagge, welche ein französisches Schiff, das den Lajo herunter fuhr, einige Augenblicke nach seiner Abfahrt aufgepflanzt hatte, machte einen lebhaften Eindruck auf ein Volk, welches die Lissaboner Blätter noch zu bereden suchten, der Herzog von Bordeaux sey bestimmt, Frankreich zu regieren. Am 13. Aug. ereignete sich dieses. (Journ. de Commerce.)

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 7. melden eine ziemlich bedeutende Truppenbewegung gegen die Pyrenäengränze. Santona soll ein Regiment aufnehmen, so auch San Sebastian. Zwei Regimenter marschiren in der Richtung von Pampeluna. Man begreift leicht, daß es sich darum handelt, einen Angriff der Vertriebenen abzuschlagen, aber nicht, um Etwas gegen Frankreich zu unternehmen. König Ferdinand hat sich darüber förmlich ausgesprochen; aber das hindert nicht H. Calomarde, den Minister der Justiz an seine Untergebenen zu schreiben, sich sollen Maßregeln ergreifen gegen die Anschläge der Anarchisten,

welche für den Augenblick in Frankreich jetzt triumphirt haben. (Journ. du Commerce.)

V e r ſ c h i e d e n e s.

Grünberg (Oberhessen), den 12. Sept. Morgen werden die ersten Marschkolonnen des vierten preussischen Armeekorps, das sich aus der Provinz Sachsen nach der Rheinprovinz begibt, hier und in der Umgegend eintreffen.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Die standesherrlich Fürstlich Fürstenbergische Präsentation des Kaplans Anton Rutschmann auf die Pfarrei Pfohren hat die Staatsgenehmigung erhalten. Hierdurch kommt die St. Nikolaus Kaplanci zu Engen, mit einem beiläufigen Ertrag von 400 fl. in Erledigung, um welche sich die Kompetenten an die Fürstlich Fürstenbergische Landes- und Patronats-herrschaft nach Vorschrift zu wenden haben.

Die von der Großh. Universität in Freiburg ausgestellte Präsentation des Pfarrverwesers Herr auf die Stadtpfarrei Burgheim hat die Staatsgenehmigung erhalten.

T o d e s f a l l.

Am 14. September starb zu Kieselbronn (Dekanats Pforzheim) der evangel. protestantische Pfarrer M. Ferdinand Wilhelm Friedrich Rothacker, in einem Alter von 60 Jahren.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

18. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 7,7 L.	13,7 G.	54 G.	SW.
N. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9,0 L.	12,0 G.	55 G.	SW.
N. 8	27 Z. 9,6 L.	11,0 G.	57 G.	SW.

Trüb und Regen.

Psychrometrische Differenzen: 2.7 Gr. - 2.0 Gr. - 2.0 Gr.

Karlsruhe. [Logis.] In der langen Straße Nr. 235 ist die mittlere Etage, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller, 2 Speisekammern, den 4ten Antheil am Garten, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, auf den 23. Oktober zu verleihen. Das Nähere hierüber ist in der Adlerstraße Nr. 9 zu erfragen.

Bruchsal. [Anzeige.] Bei Kaspar Wolf, Schreinermeister dahier, ist eine neue moderne einspannige Chaise, so wie eine gute reparirte zweispännige mit einem Vordach zu verkaufen, oder andere einzuhandeln.